



An den

**Oberbürgermeister
der Kreisstadt Saarlouis**

Roland Henz

**Großer Markt 1
66740 Saarlouis**

Saarbrücken, 16.11.2016

25. Todestages des in Saarlouis ermordeten Samuel Yeboah

Antwort auf Ihren Brief vom 02.09.2016

Herr Oberbürgermeister Henz,

Am 22. August haben wir Sie in einem Offenen Brief dazu aufgefordert, den rassistischen Hintergrund des Brandanschlags vom 19. September 1991 endlich anzuerkennen und für ein würdiges Gedenken für den bei dem Anschlag ums Leben gekommenen Samuel Yeboah zu sorgen.

Ein breites Bündnis, in dem unter anderem die renommierte Heinrich Böll-Stiftung und viele kommunistische, sozialistische und sozialdemokratische Organisationen vertreten waren, unterstützte unsere Forderungen. Unabhängig davon gab es auch aus anderen Organisationen wie dem saarländischen Flüchtlingsrat ähnliche Verlautbarungen.

Doch wieder einmal weisen Sie unsere Forderungen zurück! Sie schreiben, den Brandanschlag hätte es zwar gegeben, es gäbe nur keine eindeutigen Beweis für einen rassistischen Anschlag. Mit anderen Städten, in denen es „zweifelsfrei“ rassistische Brandanschläge gegeben hätte, wollten Sie Saarlouis daher nicht vergleichen.

Wir wollen unsere Argumente an dieser Stelle nicht noch einmal wiederholen, denn zum Mord an Samuel Yeboah ist unserer Meinung nach alles gesagt. Dennoch sei erwähnt, dass Sie auf die stichhaltigen Argumente, die dabei ins Feld geführt wurden, nicht eingehen wollen. Dass die Tat im Kontext der rassistischen Stimmung im Lande gesehen werden müsse oder dass sogar die Polizei von einer „fremdenfeindlichen Tat“ spricht oder sogar die Bundesregierung die Tat als rassistisch motiviert anerkennt, lassen Sie nicht gelten.



Stattdessen entfalten Sie das fürchterliche Konstrukt, dass eine Tat erst dann als eindeutig rassistisch zu werten ist, wenn „eindeutige Beweise für einen rassistischen Anschlag“ (Saarbrücker Zeitung vom 19.9.2016) oder gar „Hakenkreuzschmierereien, ein Bekennerschreiben oder gar ein Täter“ (LKA-Chef Schnur in der Saarbrücker Zeitung vom 19.9.2016) gefunden werden. Der Rassismus ist also erst dann existent, wenn gemordet wird und die Mörder sich als Rassisten öffentlich bekennen? Wenn Sie erst in so einer Situation zum Handeln bereit sind, dann haben die Faschisten in Ihrer Stadt natürlich ein leichtes Spiel.

Ihre Argumentation mutet eher als eine einzige Maskerade an. Es drängt sich der Eindruck auf, sie spielten nur den Juristokraten, um die an Sie getragene Verantwortung abzugeben. Ihr Schreiben lässt vermuten, dass es Ihnen einzig und allein darum geht, den „guten Ruf“ Saarlouis' nicht schaden zu wollen. Dass Ihre Stadt in einem Atemzug mit Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen oder Solingen genannt wird, wollen Sie verhindern; sei die Argumentation auch noch so schwach. Um es kurz zu fassen: Es kann nicht sein, was nicht sein darf.

An unserer Demonstration in Erinnerung an das von Ihnen verleugnete Opfer rassistischer Mordbrennerei am 24. September 2016 beteiligten sich über 250 Menschen. Als der Demonstrationzug an dem Standort des ehemaligen „Weißen Rössels“ ankam, stockte vielen der Demonstrierenden der Atem: Der Tatort ist nur noch eine Brache, zugestellt mit Abfallcontainern und einem Dixieklo.

Eine große Gruppe Demonstrationsteilnehmer_innen wurde auf dem Rückweg am Bahnhof von dort bereits wartenden Neonazis unter den Augen der Polizei angepöbelt und durch „Deutschland den Deutschen“-Rufen und Hitlergruß provoziert.

Auch am 19. September 2016, dem Todestag Samuel Yeboahs, kam es zu einem Vorfall: Trauernde besuchten das Grab des Ermordeten um dort Blumen abzulegen. Als sie zurück kamen, war die Scheibe eines ihrer Autos eingeschlagen. In den Minuten zuvor hatte der in der Nähe wohnende Neonazi Markus Mang bereits am Friedhof durch seine Anwesenheit provoziert.

Sie sollten endlich damit aufhören, die Zustände in Ihrer Stadt sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart zu leugnen und Sie sollten sich schämen. Sie sollten sich dafür schämen, dass Sie dem Bedürfnis der Trauernden nicht nachkommen. Sie sollten sich dafür schämen, dass Sie die Demonstration, die durch Ihre Stadt zog und große Zustimmung erfuhr, noch nicht einmal mit einem Grußwort bedachten. Sie sollten sich dafür schämen, dass der Tatort zu einem Hundeklo verkommen ist, an dem nichts an den Mord vor 25 Jahren erinnert.

Für das Kind Ihrer Stadt, das sich aus Ghana auf den Weg machte, um bei Ihnen und Ihren Amtsvorgängern Schutz zu suchen und das in dieser unheilvollen Nacht verbrannte, hätten Sie an seinem 25. Todestag einen würdigen Rahmen schaffen können. Sie hätten den Platz des Verbrechens räumen lassen oder auch sein Grab besuchen können. Dann hätten Sie den Terror der Neonazis in Ihrer Stadt selbst erleben können.

Seien Sie kein nachlässiger und empathieloser Bürokrat, seien Sie kein Leugner der Verhältnisse in Ihrer Stadt! Es ist genau diese Ignoranz, die verhindert, dass den Neonazis in Deutschland offensiver begegnet wird.

Es gibt sie sicher, die von Ihnen genannten hilfsbereiten Menschen, die die Flüchtenden mit offenen Armen empfangen, ihnen den ersehnten Frieden ermöglichen und Schutz vor dem Terror bieten wollen, vor dem sie flohen! Es gibt aber auch die anderen, die diese Menschen mit Terror überziehen, nicht nur in Heidenau, Freital und Bautzen, sondern auch in Saarlouis!

Am 25. Todestag Samuel Yeboahs hätten Sie es in der Hand gehabt. Sie hätten Zeugnis davon ablegen können, dass sich Saarlouis seiner braunen Vergangenheit stellen möchte. Sie hätten an diesen grausamen Mord erinnern und nach all diesen Jahren endlich ein würdiges Gedenken für eines der vielen Opfer des rechten Terrors ermöglichen können! Doch Sie taten nichts.

Antifa Saar/ Projekt AK

Antifa Nordwest-Saar

CriThink! e.V.

Die Falken Kreisverband Saarlouis

Heinrich Böll Stiftung Saar

Jusos Kreisverband Saarlouis

Linksjugend ['solid] Saarland

Multikulturelles Zentrum Trier

Peter Imandt Gesellschaft / Rosa-Luxemburg-Stiftung Saar

...resist! (kommunistische Gruppe)

Solidarische Rose Zweibrücken

Kopie an:

- Bürgermeisterin Marion Jost
bm@saarlouis.de
- Adam Winfried, Fraktionsvorsitzender der FWG im Stadtrat Saarlouis
info@FWG-saarlouis.de
- Peter Demmer, Fraktionsvorsitzender der SPD im Stadtrat Saarlouis
info@spd-fraktion-saarlouis.de
- Raphael Schäfer, Fraktionsvorsitzender der CDU im Stadtrat Saarlouis
raphael.schaefer81@gmail.com
- Gabriel Mahren, Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat Saarlouis
Großer Markt 1, 66740 Saarlouis
- Karola van der Graaf, Fraktionsvorsitzende Die Linke im Stadtrat Saarlouis
k_van_der_graaf@t-online.de
- Holger Gier, Die Piraten, Mitglied im Stadtrat Saarlouis
holger.gier@piratenpartei-saarland.de
- Wolfgang Krichel, FDP, Mitglied im Stadtrat Saarlouis
krichel@fdp-saarlouis.de
- Presse